

einblicke | ausblicke



UNESCO World Heritage
Swiss Alps Jungfrau-Aletsch



Der Wandel in der Landwirtschaft prägt auch die Welterbe-Region

in Kürze

- Im Zuge des landwirtschaftlichen Strukturwandels nehmen die Beschäftigungszahlen in der Landwirtschaft immer mehr ab.
- Mehr als die Hälfte aller Bauernhöfe in der Welterbe-Region wurden in den letzten 30 Jahren aufgegeben. Besonders betroffen sind Nebenerwerbsbetriebe.
- Mit diesen Betriebsaufgaben geht ein Verlust an bäuerlicher Kultur, Traditionen und jahrhundertealtem Wissen einher.
- Da die verbleibenden Betriebe immer grösser werden, bleibt die landwirtschaftliche Nutzfläche unverändert gross.
- Gunstlagen werden tendenziell intensiver und marginale Flächen immer extensiver bewirtschaftet oder aufgegeben. Diese Veränderungen der Bewirtschaftung bedrohen nicht nur die Artenvielfalt, sondern auch die Attraktivität des Landschaftsbildes.
- Chancen für den Weiterbestand von Landwirtschaftsbetrieben bieten unter anderem die Produktion von Qualitäts- und Nischenprodukten und die Nutzung von Synergien zwischen Landwirtschaft und Tourismus.

Die eindrucksvolle Landschaft des Gebietes Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch hat seit Jahrhunderten internationale Kundschaft angezogen und ist global als eine der spektakulärsten Bergregionen anerkannt. Dabei spielt der attraktive Gegensatz zwischen gepflegter, landwirtschaftlich geprägter Kulturlandschaft und „wilder Natur“ eine entscheidende Rolle. Nun ist die Landwirtschaft durch den Strukturwandel aber grossen Veränderungen unterworfen. Inwiefern bedrohen diese die Werte des Welterbes?

Die Berglandwirtschaft im Wandel

In den letzten Dekaden haben wirtschaftliche und gesellschaftliche Einflüsse wie der Abbau von Schutzzöllen, die Liberalisierung der Agrarmärkte oder die fortschreitende Mechanisierung in der Landwirtschaft zu einem verschärften Wettbewerb geführt. Um sich in diesem Umfeld behaupten zu können, steigerten viele Bauern ihre Produktion während andere ihre Betriebe aufgaben.

Die Herausforderungen des landwirtschaftlichen Strukturwandels sind im Berggebiet besonders gross. Hier prägen schwierige Bedingungen wie steile Hänge, wenig fruchtbare Böden, lange Verkehrswege, eine kurze Vegetationsperiode und damit auch höhere Produktionskosten die Landwirtschaft. Mit solch erschwerten Voraussetzungen haben auch die 23 Gemeinden des UNESCO-Welterbes Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA) mehr oder minder zu kämpfen, was in der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik deutlich erkennbar ist: In den letzten 30 Jahren (1990 – 2020) hat sich die Anzahl

Landwirtschaftsbetriebe in der Welterbe-Region um 939 Betriebe reduziert. Dies entspricht einem Rückgang von beinahe 60 %. Die Gemeinde Lauterbrunnen zählte im Jahr 1990 zum Beispiel noch 126 landwirtschaftliche Betriebe – im Jahr 2020 waren es noch deren 41.

Damit rüttelt der Strukturwandel gehörig an alten Traditionen und Werten. Verliert der Agrarsektor an Bedeutung, so geht ein Stück der bäuerlichen Kultur mit lokalen Bräuchen und Praktiken sowie wertvollem, jahrhundertealtem Wissen verloren. So beherrschen in den trockenen Walliser Gemeinden heute beispielsweise nur noch wenige Landwirte die Kunst der traditionellen Bewässerung mittels Hangberieselung.

Die Ausprägungen der Entwicklung

Während die Anzahl Landwirtschaftsbetriebe stark abnahm, nahm die durchschnittliche Betriebsgrösse stark zu. Im Jahr 1990 lag die durchschnittliche Betriebsgrösse in den Welterbegemeinden bei 6,2 ha. Im Jahr 2020



Abbildung 1: Die traditionelle Bewässerung mit Wasserplatten ist ein kulturelles Erbe, welches in der Welterbe-Region nur noch teilweise erhalten geblieben ist (Foto: Anna Jossen-Ruppen).



Abbildung 2: Ein grosser Teil der landwirtschaftlichen Aktivitäten im Wallis, wie zum Beispiel die traditionsreiche Haltung der Schwarzhalsziegen, findet im Nebenerwerb statt (Foto: Carina Scheuringer).

war diese mehr als doppelt so hoch und betrug 14,8 ha (Abb. 3). Gleichzeitig waren die Beschäftigungszahlen in der Landwirtschaft rückläufig. Zwischen 1996 und 2021 nahm die Anzahl der Beschäftigten im Landwirtschaftssektor um gut 45 % von zirka 6000 auf 3400 ab. Gleichzeitig veränderten sich die Beschäftigungsgrade. In den Walliser Welterbegemeinden nahmen vor allem die Beschäftigungsgrade unter 50 % und über 75 % ab, während die Beschäftigungen zwi-

schen 50 % und 75 % anteilmässig sowie in absoluten Zahlen zunahmen. In den Berner Welterbegemeinden hingegen blieben Beschäftigungsgrade eher gleichmässig verteilt (Abb. 4).

Die Zunahme der Betriebsfläche kompensiert den Rückgang an Betrieben fast gänzlich, sodass sich die landwirtschaftliche Nutzfläche in der Welterbe-Region in den letzten 30 Jahren kaum verändert hat (Abb. 3).

Unter dem **Begriff Agrarstrukturwandel** wird der Prozess der Anpassung der landwirtschaftlichen Produktionsfaktoren und -strukturen an aktuelle Wirtschaftsstrukturen verstanden. Der Begriff umfasst dabei nicht nur den gesamtwirtschaftlichen Bedeutungsverlust des Wirtschaftssektors sondern auch den innerbetrieblichen Prozess der Rationalisierung und der Produktionssteigerung (z. B. durch Effizienzsteigerungen, Mechanisierung, Digitalisierung).

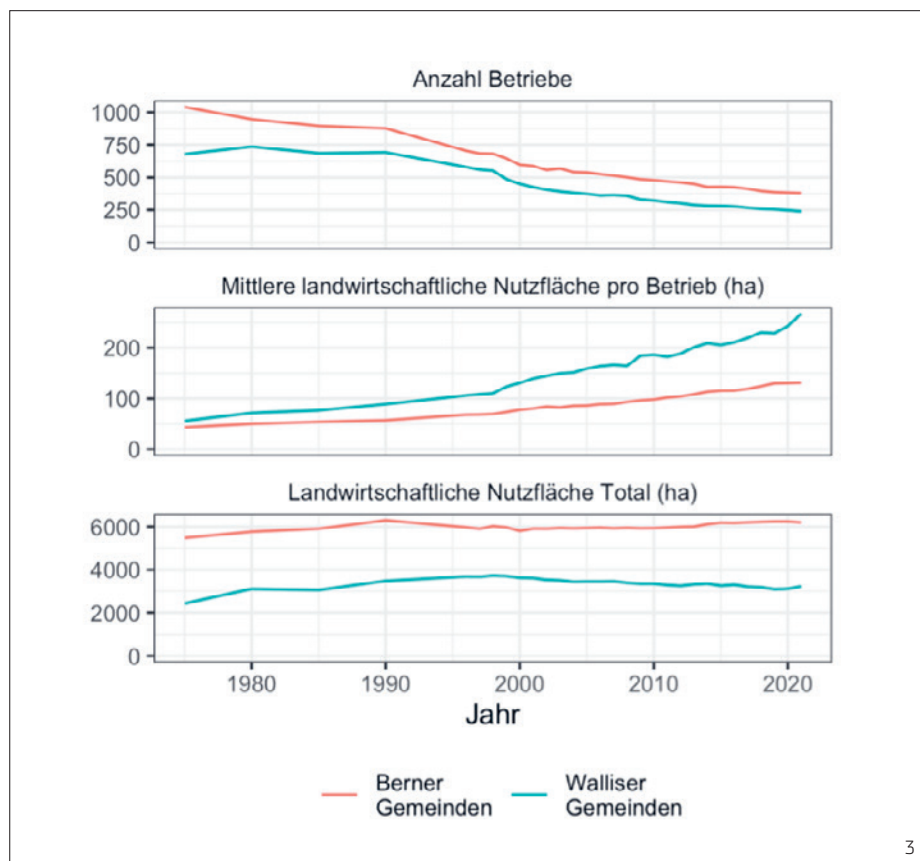
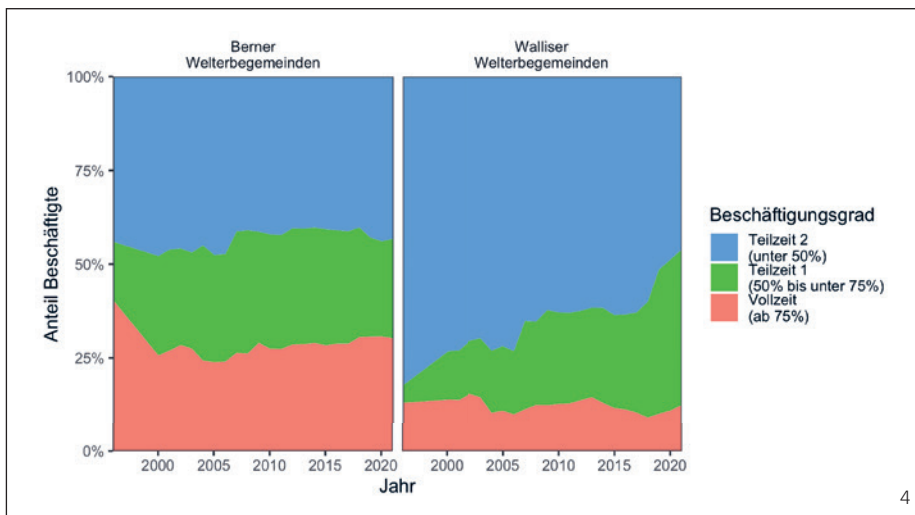


Abbildung 3: Anzahl Betriebe, Durchschnittliche Betriebsgrösse (ha) und Landwirtschaftliche Nutzfläche in den Welterbegemeinden nach Jahr und Kanton (Quelle: Bundesamt für Statistik BFS, 2022).



4

In vielen Gemeinden zeigen sich aber Tendenzen in Richtung einer intensiveren Produktion in Gunstlagen und einer extensiveren Nutzung von marginalen Flächen. Da trotz Mechanisierung im Berggebiet immer noch viel Handarbeit notwendig ist, können mit der gestiegenen Arbeitslast in grossen Betrieben nicht mehr alle Flächen gleich «gut und sauber» bewirtschaftet werden. Sollte sich dieser Trend fortsetzen, so werden sich in Zukunft auf marginalen Flächen Büsche und Sträucher sowie unterhalb der Waldgrenze längerfristig auch Wald weiter ausbreiten.

Durch eine Nutzungsabnahme oder gar -aufgabe reduziert sich die Pflege der kleinräumig strukturierten Kulturlandschaft. Nun ist es aber gerade der Kontrast zwischen unberührter Naturlandschaft und bewirtschafteten Weiden und Wiesen mit ihren Tieren, Mauern, Zäunen und landwirtschaftlichen Gebäuden, welcher die aussergewöhnliche Schönheit der Region auszeichnet und für die Biodiversität von grosser Bedeutung ist. Der Verlust der kleinräumig strukturierten

Kulturlandschaft kann sich somit auf beides negativ auswirken. Im Kontext der äusserst wichtigen Rolle des Tourismus für die wirtschaftliche Entwicklung der Region und der aktuell fortschreitenden Biodiversitätskrise gewinnt dieser Prozess besondere Brisanz.

Zukunftsansichten

Mit seinen vielfältigen und potentiell negativen Auswirkungen auf die Qualität der Kulturlandschaft, die Biodiversität und auf das lokale Wissen gefährdet der Strukturwandel in der Landwirtschaft wichtige Werte des Welterbes und stellt die Bergbevölkerung sowie die Gesellschaft als Ganzes vor grosse Herausforderungen.

Gleichzeitig eröffnen sich der Berglandwirtschaft aber auch Chancen, welche mit entsprechenden Anpassungsstrategien eine erfolgreiche Zukunft sichern können. Das Berggebiet besitzt mit der unverbauten Landschaft, der Ruhe, der frischen Luft und sauberem Wasser Ressourcen, welche immer knapper und somit immer stärker nachgefragt werden. Möglichkeiten bestehen

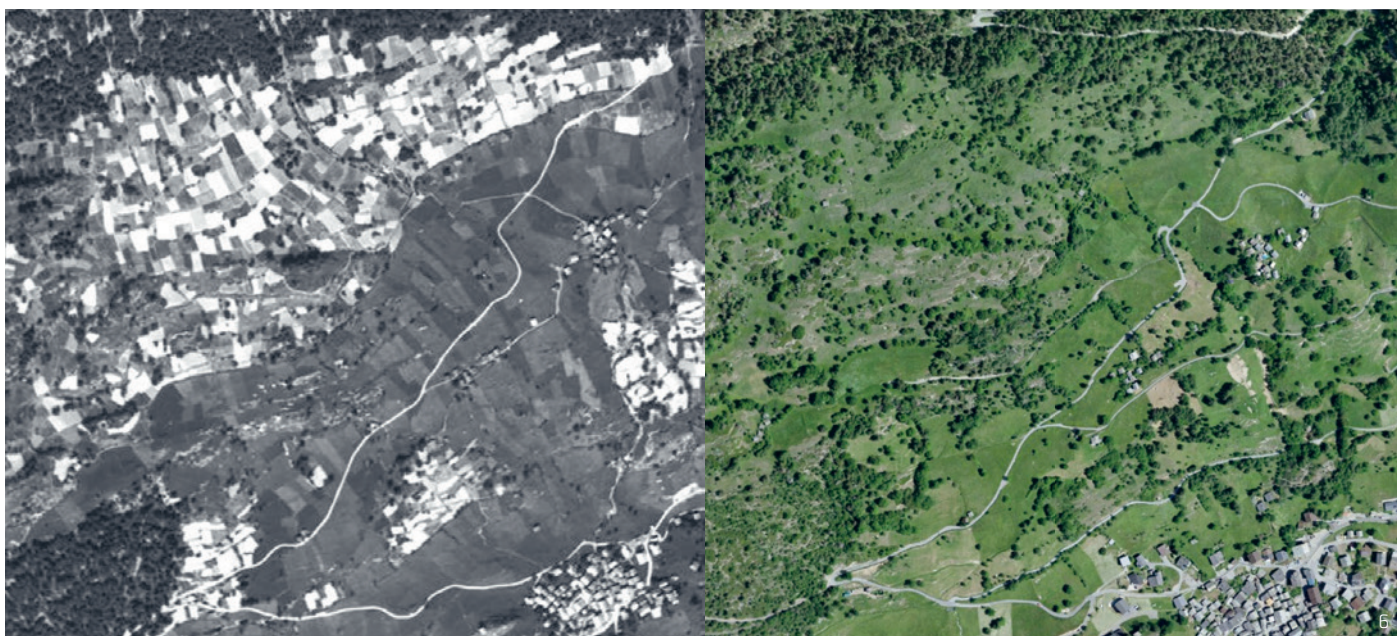


5

Abbildung 4: Art des Beschäftigungsgrads in den Landwirtschaftsbetrieben der Welterbegemeinden (Quelle: Bundesamt für Statistik BFS, 2022).

Abbildung 5: Die Diskussion um die Auflösung und Verbuschung von ehemals landwirtschaftlich genutzten Flächen wirft auch grundsätzliche Fragen auf: Inwiefern ist dies ein Prozess, der wegen des Verlustes von landschaftlichen Werten gestoppt werden muss? Inwiefern könnte es aber auch wünschenswert sein, gewisse Orte der Verwilderung und Verwaldung zu überlassen? (Foto: Raphael Schmid).

Abbildung 6: Die beiden Luftaufnahmen der Gemeinde Ausserberg aus den Jahren 1941 und 2021 zeigen die grosse Veränderung in der landwirtschaftlichen Flächennutzung. Die oberhalb des Bewässerungskanals gelegenen ackerbaulich genutzten Flächen werden heute extensiv beweidet (Quelle: swisstopo, 2021).



6



Abbildung 7: Die Weiden im Sommergebiet müssen regelmässig gepflegt und von Büschen und Sträuchern befreit werden. Hier ist viel Handarbeit und damit der Einsatz von vielen Helferinnen und Helfern unabdingbar (Foto: SAJA).



Abbildung 8: Kulturlandschaft in Grindelwald. Das gepflegte Kulturland und der Gegensatz zur schroffen Naturlandschaft im Hintergrund bildet die Grundlage der attraktiven Landschaft des Welterbes und damit auch einer wichtigen Einkommensquelle der Region: des Tourismus (Foto: Janosch Hugli).



Abbildung 9: Qualitativ hochwertige Nischenprodukte, wie zum Beispiel der Mundar Safran, werden in der Welterbe-Region bereits hergestellt (Foto: Raphael Schmid).

insbesondere auch in der Herstellung von qualitativ hochwertigen, regionalen und gesunden Produkten, wie zum Beispiel Frischprodukten aus Berg- und Alpenmilch und in der Entwicklung von bestehenden und neuen Agrotourismusangeboten. Bei beidem kommt der Diversifizierung und dem Angebot von Nischenprodukten eine grosse Bedeutung zu.

Mit Blick auf die Agrarpolitik stehen für den Landwirtschaftssektor in der Welterbe-Region noch viele Fragen offen. Aktuell sind

die Beratungen zur zukünftigen Agrarpolitik (AP22+) sistiert und mit einer Wiederaufnahme der Diskussionen kann erst 2023 gerechnet werden. Es zeichnet sich jedoch ab, dass die Lebensmittelversorgung, die Klima-, Umwelt- und tierfreundliche Produktion sowie eine Stärkung nachhaltiger Wertschöpfung an Bedeutung gewinnen werden. Wie die zukünftige Agrarpolitik konkret aussehen wird und wie sich dies auf die Landwirtschaft in der Welterbe-Region auswirken wird, ist schwierig abzuschätzen und wird die Zukunft zeigen.

Weiterführende Literatur

Bundesamt für Landwirtschaft BLW. Agrarbericht 2022. Bern: Bundesamt für Landwirtschaft BLW, 2022. <https://www.agrarbericht.ch/de>

Egli HR. 2007. Landwirtschaft. Basis der Landschaftspflege. In: Wallner A, Bäschlin E, Grosjean M, Labhart T, Schüpbach U und Wiesmann U. Hrsg. Welt der Alpen. Erbe der Welt. UNESCO Welterbe-Region Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn. Bern: Haupt Verlag. pp. 199-220.

Garcés-Pastor S, Coissac E, Lavergne S et al. High resolution ancient sedimentary DNA shows that alpine plant diversity is associated with human land use and climate change. Nat Commun 13, 6559. 2022. <https://doi.org/10.1038/s41467-022-34010-4>

Laubert S, Herzog F, Seidl I, Böni R, Bürgi M, Gmür P, Hofer G, Mann S, Raaflaub M, Schick M, Schneider M, Wunderli R. Zukunft der Schweizer Alpwirtschaft. Fakten, Analysen und Denkanstösse aus dem Forschungsprogramm AlpFUTUR. Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt WSL; Zürich-Reckenholz, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART. 2013.

Müller P, Sturzenegger M, Jakob S, Bamert M. 2012. Alpfusionen steuern? Alpwirtschaftlicher Strukturwandel mit dem Ziel einer vielfältigen Kulturlandschaftsentwicklung. Teilprojekt 6 AlpFUTUR. Wädenswil: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen.

Trachsel V. Alpwirtschaft im Agrarstrukturwandel. Eine Untersuchung der Resilienz unterschiedlicher Alpnutzungssysteme im Berner Oberland (Masterarbeit). Bern: Universität Bern, 2018.

DAS UNESCO-WELTERBE SCHWEIZER ALPEN JUNGFRAU-ALETSCHE



Die Region des UNESCO-Welterbes Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch umfasst nicht nur eine atemberaubende Hochgebirgslandschaft mit Gletschern, vielfältigen geologischen Formen und einem breiten Spektrum von Habitaten, sondern auch eine vielfältige Kulturlandschaft. Diese einzigartige Kombination ist aus Sicht der einheimischen Bevölkerung, der kantonalen und nationalen Akteure und der UNESCO würdig, für kommende Generationen geschützt und erhalten zu werden. Um die Veränderungen des Gebiets und die Gefährdung seiner Werte und Funktionen zu erfassen, werden im Rahmen einer Gebietsüberwachung unterschiedliche Aspekte aus Umwelt und Gesellschaft und deren Entwicklung regelmässig mittels Indikatoren überprüft und bewertet. Basierend darauf können Massnahmen zum Erhalt der Werte der Region erarbeitet werden. Die vorliegende Broschüre ist Teil der Serie «Einblicke - Ausblicke», welche einmal pro Jahr über interessante Entwicklungen in der Welterbe-Region informiert.

Impressum

Bei dieser Ausgabe handelt es sich um eine überarbeitete Version der Publikation «Achermann, S. und Liechti, K. 2012. Der Wandel in der Landwirtschaft prägt auch die Welterbe-Region. Naters: UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch Managementzentrum (Einblicke - Ausblicke)»

Verantwortliche für diese Ausgabe

Roger Bär
Centre for Development and Environment CDE,
Universität Bern
Jessica Oehler, Alessandra Lochmatter
UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch

Herausgeber und Kontakt

UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch
Bahnhofstrasse 9a, CH-3904 Naters
T: +41 (0)27 924 52 76, info@jungfrau-aletsch.ch
www.jungfrau-aletsch.ch, www.myswissalps.ch

Titelbild

Schwarznasenschnepfe auf der Belalp
(Foto: Raphael Schmid)

Partner des Welterbes

Die Mobiliar, Jungfrauabfahrten, Gebäudeversicherung Bern GVB, BEKB | BCB, Blatten-Belalp Tourismus, Ortovox, Fritsch Swiss Bindings, Foto Video Zumstein, Aletsch Arena, Grimselwelt, Raiffeisen, Stämpfli Kommunikation, Landschaftspark Binntal, Aareschlucht, Bellwald Tourismus, Lötschental Tourismus

